

Rezensionsschau

## «Die innovative Orgelschule» von Andrea Kumpe

**Die im letzten Jahr erschienene sechsbändige Orgelschule von Andrea Kumpe hat zweifellos den Anspruch eines pädagogischen Standardwerkes. Es steht auf der Grundlage von Kumpes Dissertation «Orgelunterricht für Jugendliche und junge Erwachsene» von 2014 und bildet deren praktische Weiter-schreibung. Aufgrund der Bedeutung wurde die Schule denn auch mehrfach in den in- und ausländischen Fachzeitschriften besprochen und rezensiert. «Musik und Liturgie» macht einen Überblick.**

Von *Martin Hobi*

Der Redaktion liegen gesamt acht Besprechungen vor, denen hier in chronologischer Folge der Veröffentlichung nachgegangen wird. Mit einzelnen Zitaten und Auszügen soll eine Gesamtschau der Einschätzung und die Würdigung der Orgelschule erreicht werden.

**«das orgelforum», Österreich  
Juni 2020, Nr. 24 / Caroline  
Atschreiter**

Die Besprechung erfolgt innerhalb des Beitrages «Aktuelle Orgelschulen», in dem auch die neuen Schulen von Carsten Klomp (Musikverlag Butz 2018), Johanna Wimmer (Eigenverlag 2019) und Ulrike Theresia Wegele (Doblinger 2019) grösseren Raum beanspruchen. Wie in den meisten Besprechungen benötigt allein der Beschrieb des 8,3 Kilogramm schweren und 1742-seitigen Lehrwerkes von Andrea Kumpe derart Platz, so dass

hier – möglicherweise auch mit Rücksichtnahme auf die Präsentation der weiteren Schulen – auf eine Würdigung oder ein Fazit verzichtet wird. Atschreiter informiert objektiv, sachlich und enthält sich weitgehend eigenen Einschätzungen. Lediglich einige wenige unterstützende Adjektive fallen auf und sorgen für eine positive Grundstimmung. Die Rede ist von der graphisch übersichtlichen Gestaltung, von Lerninhalten, die variantenreich aufeinander Bezug nehmen, vom vielfältigen Zugang zu verschiedenen Lernfeldern, usw. – und endet mit dem Hinweis, dass die Schule einen neuartigen Ansatz verspricht und dass das «kostspielige Vergnügen», eine Investition darstellt, «die durch das Potential der Schule als langjährige Begleitung für ambitionierte neue Organistinnen und Organisten hoffentlich zu rechtfertigen ist.»

**«organ», Deutschland  
2020, Nr. 4 / Christian von Blohn**

Nach der einleitenden Anmerkung, dass die Orgelschule aufgrund ihres vielfältigen Anspruchs «so ein bisschen die Quadratur des Kreises sein» will, beschreibt von Blohn die einzelnen Bände und setzt danach zu einem «Versuch eines Fazits» an. Er bestätigt Kumpes Ansatz der Ganzheitlichkeit («innovativ») und benennt das Werk «rund um das Thema Orgelspiel [als] ein Novum». Danach plädiert er dafür, dass diese Schule «gerade von Anfängern bei aller Differenziertheit nicht zum Selbststudium» verwendet werde und eine «pädagogisch erfahrene Persönlichkeit» den Unterricht begleiten soll. Von Blohn lobt: «Auch auf dem We-

### Andrea Kumpe



Studium der Kirchenmusik, Elementaren Musikpädagogik und Meisterklasse Orgel an den Musikhochschulen Augsburg und Freiburg; Promotion im Fach Musikpädagogik an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig; Dozentin für Musikpädagogik und Orgel in der Begabtenförderung sowie Aus- und Weiterbildung; seit 2013 Dozierende und Koordinatorin Weiterbildung an der Hochschule Luzern – Musik; von 2015 bis 2017 Universitätsprofessorin für Instrumentalpädagogik am Leopold Mozart Zentrum der Universität Augsburg; internationale Konzert- und Fortbildungstätigkeit; Rundfunk- und CD-Aufnahmen.  
[www.andrea-kumpe.de](http://www.andrea-kumpe.de)

ge hin zur Hochschulausbildung könnte die *Innovative Orgelschule* eine sehr gute Vorbereitung sein», und wünscht sich darüber hinaus «für alle Lehrenden im Fach Orgel [...] das eigene pädagogische Wirken, an welcher Stelle und Position auch immer, einmal neu zu hinterfragen [...]» Ein besonders positives Augenmerk betrifft den hier aufgewerteten Teilbereich Improvisation: «Dass diese Balance von Improvisation und Literatur von Anfang an möglichst früh gefordert und gefördert wird, dafür (und bei weitem nicht nur dafür) leistet die *Innovative Orgelschule* von

Andrea Kumpe einen ganz hervorragenden und wahrlich innovativen Ansatz.»

**«Singende Kirche», Österreich  
2020, Nr. 4 / Manfred Novak**

Zur besseren Übersichtlichkeit unterteilt Novak seine Rezension in optisch aufgliederte Teilpunkte. Er hebt hervor, dass die im Titel genannten Kernkompetenzen (Literaturspiel, Improvisation, Liedbegleitung) konsequent in stilistischer Bandbreite verfolgt werden: «So gesehen sind hier drei Schulen zu einer Einheit zusammengefasst [...]» Sein Beschrieb der Schule enthält durchgehendes Lob und er gibt der Überzeugung Ausdruck, dass «selbst langjährige Profis [...] das eine oder andere ihnen neue Detail» finden werden. Aufgrund der Titelgebung stellt er die Frage «Was aber ist nun das «Innovative» daran?» Auch hier würzt Novak seinen Beschrieb, in den er auch die von Kumpe eingerichtete «interaktive Website» erwähnt, mit vielerlei positiven Unterstreichungen, so dass er bilanziert: «Dieser Ansatz vermag restlos zu überzeugen.» Leise Kritik äussert er an einzelnen «gewählten Terminologien», ohne jedoch konkret zu werden und schliesst diesen kurzen Teil versöhnlich mit der Feststellung, dass in der Orgelwelt Unterschiede aufgrund «künstlerischer und pädagogischer Ansichten und Persönlichkeiten» unvermeidbar seien. Abschliessend betont er das «Neuland», das hier in Form und Fülle vorliegt und weist darauf hin, dass in Anbetracht des möglichen, mehrere Jahre dauernden «kreativen und freudvollen Lernprozess» auch der Kaufpreis durchaus gerechtfertigt ist.

**«www.orgel-information.de»,  
Deutschland  
August 2020 / Martin Winkler**

Winkler erörtert aufgrund eigener Erinnerungen («Kaller»-Orgelschule) und Erfah-

rungen die veränderte Unterrichtspraxis. So wird es «angesichts der inhaltlich sehr weitgefächerten Ausbildung [...] wohl kaum Unterrichtende geben, die nicht aufhorchen, wenn hier nun von einer Orgelschule die Rede ist, der eine völlig neue Herangehensweise an Unterrichtsmethodik und -inhalte zugrunde liegt.» Er spricht von einer von Kumpe an sich selbst gestellten «Mammutaufgabe» und beschreibt das Werk in seinen verschiedenen Facetten, die er als «gelungen», «bemerkenswert», «beeindruckend» und bezüglich der «interaktiven Website» als «kreativ und zeitgemäss» bezeichnet. Er attestiert Kumpe, dass es ihr gelungen sei «ihre Anliegen und fundierten Erkenntnisse bzw. Erfahrungen in einem mehr als bemerkenswerten Projekt zu realisieren», und dass sie in «konsequenter Weise [aufzeige], wie zeitgemässer, kreativer und auf den Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden ausgerichteter Unterricht aussehen kann.» Als einziger Rezensent stellt er kritische Anfragen grundsätzlicher Art: «Wie steht es um die Praxistauglichkeit?» Hat Andrea Kumpe es mit ihrer umfangreichen Schule nicht vielleicht «zu gut gemeint» und inhaltlich «zu viel gewollt?» Er bezeichnet die Schule als «kein bequem abzuarbeitender «Selbstläufer», sondern herausfordernd «nicht nur den inhaltlichen Umfang, sondern vor allem die zeitintensive Einarbeitung in die konzeptionelle Struktur [...]» betreffend. Zudem werden gemäss Winkler «Lehrende in jedem Einzelfall abwägen müssen, ob Kumpes konzeptioneller Weg für die Schülerin/den Schüler geeignet ist.» Auch empfindet er den «enorm hohen Anschaffungspreis problematisch: zu einem Zeitpunkt, an dem sich Lehrerin/Lehrer und Schülerin/Schüler erst einmal aufeinander einstellen müssen, und in dem noch gar nicht absehbar ist, ob der Orgelunterricht eine

**Orgellernen kreativ**

Literaturspiel – Improvisation – Liedbegleitung und Komposition von Anfang an und in kreativer Weise miteinander vernetzt!

**Wichtige Inhalte in einer Schule vereint**

Mit den vier impulsgebenden Bänden, zwei unterstützenden Anhängen und einer erstmals dazugehörigen interaktiven Lernplattform ist keine Extraschule mehr für Literatur, Improvisation und Liedbegleitung erforderlich: Die neue innovative Orgelschule verbindet alle Disziplinen. Sie enthält vielseitige und überraschende Aufgabenstellungen zum lustvollen Hören, Gestalten und nachhaltigem Orgellernen.

**Faszination Orgelschule**

Diese neue moderne Orgelschule überzeugt durch Innovation und Kreativität!

*Aktuell:* Modernes pädagogisches Konzept

*Farbig:* Aussergewöhnliche Inhaltsvielfalt  
*Frühzeitig:* Improvisation und Liedbegleitung

*Spannend:* Faszinierende Literaturauswahl

*Vielfältig:* Kreative Aufgabenstellungen

*Einzigartig:* Interaktive Website

*Lebendig:* Hohes Aktivitätsniveau

*Übersichtlich:* Rubriken und Zitate

*Informierend:* Ausführliche Verzeichnisse

*Attraktiv:* Layout und Design

*Benutzerfreundlich:* Hohe Qualitätsstandards

*Geld sparen:* Eine Schule für alle Disziplinen

Die Angaben wurden der Website der Präsentation der «Innovativen Orgelschule» entnommen:  
[www.orgelschule.com](http://www.orgelschule.com)

längerfristige Perspektive hat.» Mit einem positiv besetzten «Trotz alledem» leitet Winkler seinen Schlussabschnitt ein, um dann aber dennoch offen zu schliessen: «Wie sich dieses Unterrichtswerk in der

Praxis bewähren und durchsetzen wird, bleibt abzuwarten.»

### «neue musikzeitung nmz», Deutschland

2020, Nr. 11 / Annette Herr

«Vom Üben-Müssen zum Spielen-Wollen»

– der Titel der Rezension ist attraktiv und animierend aufmunternd. «Die (innovative Orgelschule) quillt geradezu über vor Material» fährt Annette Herr fort und sie anerkennt im Folgenden auch die «differenzierte» Vermittlung der Vielfalt der Orgelmusik und ihrer Interpretation. In einer Einzelbenennung hebt sie die Komponistin Claudia Wassner hervor, die, wie übrigens weitere verschiedene Personen auch, Kompositionen für diese Schule geschrieben oder zur Verfügung gestellt hat. Der Weg zum Improvisieren geht übers Experimentieren. Geradezu lustvoll beschreibt Herr diesen Vorgang und bezieht bald auch die Literatur mit ein: «Improvisation und Literatur verschmelzen miteinander zum integrativen Übe-erlebnis für alle Sinne!» Bemängelt werden einige Blätterstellen sowie «leere Tabellen zum Ausfüllen und Notenzeilen», die das «sowieso schon umfangreiche Werk [...] unnötig» verbreitern. Einen eigenen Abschnitt erhalten die Idee und Erörterung der «interaktiven Website». Mit dem Verweis auf die *Unesco-Kommission*, welche die Orgel 2017 als «Immaterielles Kulturerbe der Menschheit» benannte und der Würdigung der Orgel als «Instrument des Jahres 2021» durch den *Deutschen Musikrat*, wünscht Herr der Autorin Kumpke durch ihre Schule eine nachhaltige Vermittlung an die Lehrkräfte und an den Orgelnachwuchs.


### «Musik und Kirche», Deutschland 2020, Nr. 6 / Cordula Scobel

Nach einer kurz gehaltenen Übersicht verweist Scobel auf die «mehrspektivische»

Die Solowerke


**Harmonieverbindungen**

Harmonieschema aus Takt 1



Ergänze weitere Harmoniemodelle...

Mehr Individualität erhalten die Klangstücke durch das Rhythmisieren der Harmonien oder des Orgelpunkts:




Ergänze weitere Rhythmisierungen...

Wähle für die Begleitstimmen *weiche* und *streichende* Register. Verwende auch Schwereeregistrierungen. Experimentiere in den Klangfarben der Solostimme: Eine Flüte Harmonique kann genauso reizvoll erklingen wie ein zartes 8'-Prinzipalregister, eine sanfte Zungenstimme oder eine charmante Aliquotregistrierung, mit und ohne Tremulant gespielt. Spiele in verschiedenen Tonarten. Neben der Klangfarbenvielfalt selbst können auch bekannte Rahmenbedingungen die Improvisationen leiten (siehe S. 124 ff.), wie z. B.:

- Spiele in unterschiedlichen Lagen oder auf verschiedenen Manualen,
- spiele einen Dialog zwischen zwei Solostimmen (hohe und tiefe Lage oder zwei verschiedene Manuale),
- spiele einzelne Motive als Echo oder
- wechsele zwischen ruhigen und lebendigen Passagen ab.

Eine Lösung kann sein:



386 | Orgelschule – das zweite Buch Band 3

Behandlung der Themen, ein Aspekt, der auch von anderen Rezensentinnen und Rezensenten mehrfach positiv angemerkt wird. «Immer wieder heisst die Aufgabenstellung (Probiere es aus!) und die Autorin beschreitet mit spürbarer Begeisterung neue Wege auf dem Gebiet der Orgelpädagogik.» Scobel lobt die «profunde Orgelschule», die sich «auch zur Vertiefung für versierte Organisten oder zum Selbststudium» eignet und gelangt zum Fazit: «Eine solche gründliche, ganzheitliche und umfangreiche Orgelschule hat es noch nie gegeben.» Als einzige Rezensentin verweist sie auf eine mögliche schrittwei-

se Anschaffung (zunächst Band 1 und 6) des Lehrwerks, verzichtet allerdings, bis auf eine pädagogische Anmerkung, auf die Benennung der Gründe, die einerseits wohl im Kaufpreis und andererseits im Durchhaltevermögen des Schülers/der Schülerin liegen dürften. Im Vergleich zu anderen «in den letzten Jahren erschienenen Orgelschulen» findet sie jene von Kumpke als das «umfassendste und strukturstärkste dieser Lehrwerke.» Abschliessend hofft Scobel auch dank dieser Schule mit den «wunderbaren Orgelstücken» auf «viele Lernwillige und Orgelbegeisterte für die Orgelbänke.»

**«Musik und Gottesdienst», Schweiz  
2021, Nr. 1 / Kerstin Denecke**

Primär beschreibt Denecke in sachlich-guter Art – hier vergleichbar mit den Ausführungen von Caroline Atschreiter («das orgelforum») – das ganze Werk. Ihren Beschrieb setzt sie unter die Frage «Was macht diese Orgelschule «innovativ»?» und gibt zunächst das «Ziel der Autorin wieder», um danach kurz eigene Stichworte der Würdigung dazuzufügen. So spricht sie vom «Gelingen» und hebt den «oftmals vernachlässigten Aspekt der Übetchniken» hervor, zu dem «wichtiges Handwerkszeug» vermittelt wird. Auch Denecke verweist auf die «interaktive Lehrplattform im Web». Ihr Schlussfazit: «Insgesamt bietet die «Innovative Orgelschule» ein abwechslungsreiches Konzept, das verschiedene Fähigkeiten vermittelt und eine vielseitige Auseinandersetzung mit dem Orgelspiel ermöglicht.»

**«Kirchenmusik im Bistum  
Limburg», Deutschland  
2021, Nr. 1 / «js» (Johannes  
Schröder)**

Für Schröder ist die fachliche Begleitung eines Lehrers oder einer Lehrerin wichtig, zumindest zu Beginn: «Die pädagogisch geschickte Vermittlung dieser Masse an Informationen – im positivsten Sinne – steht und fällt mit der Lehrperson, die den Stoff überblicken und einordnen kann.» Dies «wenngleich alles in Wort und Bild mehr als vorbildlich aufbereitet und erklärt ist.» Nach dem kurzen Beschrieb der Einzelbände ergänzt er: «Die investierte Zeit in die Erstellung dieser Schule – diese persönliche Einschätzung sei erlaubt – muss immens gewesen sein und der nun zur Verfügung stehende Nutzen geht weit über die bereits vorliegenden Lehrwerke hinaus.» Er benennt die Motivation zu «Ansätzen zur eigenständigen Quellenforschung», verweist auf die «verknüpfte

**Andrea Kumpe: Die innovative Orgelschule**



Literaturspiel – Improvisation – Liedbegleitung und Komposition von Anfang an!, 6 Bände, erschienen 2020 im Eigenverlag. Preis Einzelbände von CHF 52.– bis 74.–. Preis Gesamtwerk CHF 328.–. Erhältlich über: [www.orgelschule.com](http://www.orgelschule.com)

Website) und fügt an: «Der Anschaffungspreis der Schule ist fraglos ein Mittel zur Abschreckung, kristallisiert es sich jedoch heraus, dass ein/-e Schüler/-in das nötige Durchhaltevermögen mitbringt, ist diese Investition mehr als lohnend und im Hinblick auf das in dieser Qualität derart kompakt zusammengeführte Wissen nicht zu übertreffen.» So kommt er zum Schluss: «Zusammenfassend kann man sagen: Hier wurde an alles gedacht.»

**Persönliche Bemerkungen**

Durchgehend erhält die Orgelschule von Andrea Kumpe sehr viel Lob. Dieses steht über allem und ist – dem stimme ich vollumfänglich zu – völlig verdient. Kritikpunkte finden sich bis auf die Rezension von Martin Winkler nur vereinzelt. So wird die (von Kumpe übrigens nicht geforderte) Idee des Selbststudiums verschiedentlich bezweifelt und der ansprechende Preis wird meist mit der mehrjährig gedachten Benutzung der Schule relativiert.

Die inhaltliche Fülle ist immens und ein rascher Überblick nicht einfach zu gewinnen. Vielleicht ist die Orgelschule, in der an alles – wirklich an gar alles – gedacht wird, für mich persönlich doch zu perfekt und zu gut geraten? Meine ich dies, da sich mir in Anbetracht des Perfekten unweigerlich auch die Frage nach meiner allenfalls nun modifizierten oder gar neuen Funktion des «Orgellehrers» stellt? Wie halte ich es zum Beispiel mit der ergänzenden Spielliteratur (welche die Schule natürlich nicht verwehrt) und

dem Stellenwert des mit vielerlei persönlichen Erfahrungen gespickten Orgelunterrichts? Wieviel Platz bleibt dafür noch? Möglicherweise findet sich auch hier die Antwort – nun auf die Orgellehrenden bezogen – in Kumpes hoffnungsfrohem «Probiere es aus!»

Überrascht hat mich, dass lediglich eine Rezensentin den konkreten Vorschlag eines stufenweisen Vorgehens (dies durch den Ankauf zunächst ausgewählter Bände) macht. Hier könnte allenfalls auch seitens der Autorin vermehrt noch Hilfestellung – im Sinne eines übersichtlichen «Abstracts» – gegeben werden.

Ein «Gebrauchs»-Punkt: Die einzelnen Formate sind gross und bis zu 4 cm dick, die einzelnen festen Ringbände gewichtig und die Übgelegenheit meistens ausser Haus. Mir persönlich wäre die Bindung in Ringordnern mit herausnehmbaren Blättern angenehmer. Dennoch, in der vorliegenden Form bleibt wenigstens alles geordnet zusammen, was sicherlich auch ein Anliegen ist. Allerdings sollte als Variante eine digitale Ausgabe geprüft werden.

Die Zusatzfunktion der «interaktiven Website» eröffnet ein weiteres, bisher nicht genutztes neues Feld, das nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit Corona zu wertvollen Impulsen führen kann und wird. Kumpe weist – auch hier – den Weg in eine mögliche Zukunft.

*Martin Hobi ist Dozent für Kirchenmusik, Kirchenmusiker und Redaktor dieser Zeitschrift.*